

Warum nehmen wir auf die schwierigsten Menschen am meisten Rücksicht?!

Veröffentlicht am 22.12.2017 Von Julia Hackober

Sie sind einfach immer beleidigt. Und aus Angst, ihre Stimmung zu verderben, will man ihnen alles recht machen. So kommen schwierige Menschen stets ans Ziel. Ungerecht! Es gibt aber einen Ausweg.

Es war einmal eine Großmutter, die sehr konkrete Vorstellungen davon hatte, wie sich die Familie ihr gegenüber zu verhalten hatte. „Als Großmutter möchte man eben hofiert werden“, pflegte sie zu sagen.

Es gab ein paar Regeln, die dabei zu beachten waren. Man durfte ihr nur weiße Blumen schenken, alles andere fand sie ordinär. Ihre Mürbteigplätzchen mussten als die besten Mürbteigplätzchen anerkannt werden, die je ein Mensch auf Erden gebacken hatte. Sie verschenkte nie das, was sich jemand gewünscht hatte, sondern meist eine billigere Version davon; trotzdem musste man sich selbst für die Fake-Barbie überschwänglich bedanken, am besten schriftlich, damit es einen Beweis über die Danksagung gab. Denn andernfalls rief die Großmutter schluchzend ihren Sohn an, um die unzureichenden Dankesbekundungen im Speziellen und die schlechte Erziehung der Enkelkinder im Allgemeinen zu beklagen.

Die Großmutter hatte ein großes Talent, welches es ihr ermöglichte, die Geschicke ihrer Mitmenschen in eine ihr angenehme Richtung zu lenken: Sie konnte auf Knopfdruck weinen. Niemand konnte so ausdauernd beleidigt sein wie sie. Das zermürbte die Mitmenschen. Und sie taten lieber das, was der Großmutter gefiel. Der Sohn trug in ihrer Anwesenheit nur hellblaue Hemden und Krawatte. Die Enkel führten repräsentative kleine Konzerte für die „liebe Omi“ und deren Bridge-Freundinnen auf. Die Großmutter kam prächtig durchs Leben.

Ist es nicht eigenartig, dass sich im Leben so oft alles nach den Menschen richtet, die ganz besonders schwierig und anstrengend sind? Dass auf die Menschen, die am meisten Scherereien machen, immer so viel Rücksicht genommen wird?

Gerade vor Weihnachten sollte man darüber mal nachdenken. Durchschnittsfrohliche Menschen werden, im Gegensatz zu schwierigen Menschen, selten gefragt, ob ihnen die Pläne für die Feiertage genehm sind. Es wird erwartet, dass sie schon bei allem mitmachen und nicht auch noch Probleme produzieren werden. Dass sie in der Besprechung zur Urlaubsplanung der miesepetrigen Kollegin den Vortritt lassen, damit diese nicht noch miesepetriger wird. Dass sie für ein Treffen mit einer schnell überforderten Freundin den weiten Weg durch ganz Berlin auf sich nehmen, damit die Freundin das nicht machen muss.

Dass sie die Menü-Planung für die Silvesterfeier schon ändern werden, wenn ein Gast Raclette partout nicht essen möchte, weil er angeblich „den Geruch von Käse“ nicht aushalten könne. Und nur Schweinefleisch isst, weil alles andere „zu doll nach Fleisch“ schmecke.

Im Grunde genommen haben es die Durchschnittsfrohlichen also viel schwerer als die Schwierigen. Von ihnen wird nicht nur verlangt, Rücksicht zu nehmen auf jedwede absurde Befindlichkeit – sie sollen sogar noch lernen, Verständnis dafür zu haben. Im Ratgeber „Der ganz normale Wahnsinn“ geben die beiden französischen Psychotherapeuten und Autoren François Lelord und Christophe André Tipps für den Umgang mit schwierigen Menschen: „Wenn Sie eine schwierige Persönlichkeit besser verstehen, wenn Sie sie akzeptieren, werden Sie ihr Verhalten besser voraussehen können und den Problemen, vor die er oder sie Sie stellt, erfolgreicher begegnen.“

Wie bitte?

In der heutigen Zeit soll man auch wirklich für alles Verständnis aufbringen. Früher einmal war das ganz anders: Da dienten schwierige Charaktere als Grundausrüstung für komödiantische Theaterstücke und Romane. Man denke nur an Molières „Eingebildeten Kranken“.

Und in Jane Austens Romanen wird der Single-Heldin meist eine schräge Ehefrau gegenübergestellt, um die zurückhaltende, feinironische Vernunft der Single-Frau hervorzuheben. So was ist heute ja undenkbar.

“Machen Sie sich nicht lustig!!!“

Über schwierige Menschen darf man nicht mal mehr Späße machen; sonst schreien gleich besorgte Küchenpsychologen auf – „der ist halt so, den muss man so annehmen, wie er ist.“ Auch im Ratgeber Lelords und Andrés wird in jedem Kapitel streng davor gewarnt, sich über die anstrengenden Marotten schwieriger Zeitgenossen zu mokieren: „Machen Sie sich nicht lustig! Sehen Sie von ironischen Bemerkungen ab!“ Das sei das Allergefährlichste, was man einem schwierigen Menschen zumuten könne. Davon würde er nur noch schwieriger.

Moment mal. Aufschrei. Empörung.

Das ist ja wohl man höchsten Maße ungerecht, dass man immerzu auf die größten Zicken und Eigenbrötler Rücksicht nehmen soll. Und diese damit durch- und zum Erfolg kommen.

Als halbwegs unkompliziert gelaunter Mensch bringt man es in diesem Leben zu nichts. Das muss man einfach mal einsehen. Die Schwierigen wird man nie bekehren können. Und wie viel Anerkennung die Anstrengung einbringt, Verständnis für jeden Egozentriker aufzubringen, na, das kann man sich ausrechnen. Gar keine.

Denken Sie Ihre Persönlichkeit neu!

Es scheint nur einen Ausweg zu geben: Schwierige Persönlichkeiten für alle! Legen Sie sich ruhig mal einpaar etwas anstrengendere Eigenschaften zu. Man kann, so steht es im Buch von François Lelord und Christophe André, aus insgesamt elf Modellen schwieriger Charaktere auswählen und diese gern untereinander kombinieren. Wie wäre es beispielsweise mit einer histrionisch-narzisstischen Persönlichkeit?

Damit sind besonders theatralische Menschen mit ausgeprägtem Überlegenheitsgefühl gemeint, die gleichzeitig wahnsinnig empfindlich sind. Ein Traum für die Mitmenschen.

Zum Schluss noch ein Tipp. Wer jetzt sofort loslegt mit der Persönlichkeitsverwandlung, kann noch die Kontrolle über die Weihnachtsfeiertage erlangen. Lernen Sie von den Besten – zum Beispiel von Diva Mariah Carey. Egal, wohin Sie an Weihnachten reisen, fordern Sie stets ein Extrazimmer für Ihre zehn Hundewelpen sowie einen roten, von Kerzen umsäumten Teppich für Ihre Ankunft an! Lassen Sie sich hofieren. Sie werden sehen, die Menschen werden sich dieses Jahr einmal ganz nach Ihnen richten. Viel Spaß.

Frohe Weihnachten wünscht unsere Autorin - die auch auf juliahackober.com bloggt.

Kommentare

Die Grenzen zwischen schwieriger Persönlichkeit und Persönlichkeitsstörung sind fließend, egozentrisch-manipulative Personen sind häufig Borderliner oder verwandte emotional-instabile Psychopathologien.

"Ist es nicht eigenartig, dass sich im Leben so oft alles nach den Menschen richtet, die ganz besonders schwierig und anstrengend sind? Dass auf die Menschen, die am meisten Scherereien machen, immer so viel Rücksicht genommen wird?"

Derzeit richtet sich ein ganzes Land nach solchen Menschen, die nur fordern, aber nichts leisten.

Genau das habe ich bei dieser Überschrift auch gedacht. Allerdings kamen mir nicht die Politiker in den Sinn